



Nueva Nicaragua



Informe

21. Jahrgang

August 2024

Nr. 248

45 Jahre Sandinistische Volksrevolution

Von Adalberto Santana für teleSur*

Nicaragua hat sich in mehr als vier Jahrzehnten stark verändert. 1979 waren die verheerenden Folgen des Befreiungskrieges gegen die Somoza-Diktatur enorm. Ich bin in Managua, wo ich die ersten Monate der Revolution erlebte. Ich durchlebe die 45 Jahre des Triumphs.

Heute erscheint das neue Nicaragua vor unseren Augen, fröhlich und lebendig wie jeder revolutionäre Prozess. Heute gibt es neue Akteure, die die Pionierpositionen der gesellschaftlichen Umgestaltung einnehmen.



©Oscar Cantarero

Nun beschloss die Nationalversammlung ein Gesetz, das „die tapfere und wertvolle Jugend unseres gesegneten Heimatlandes“ zum Nationalerbe Nicaraguas erklärt.

In diesem Sinne äußerte der sandinistische Abgeordnete Carlos Emilio López: „Dieselbe patriotische Jugend hat es geschafft, die Revolution und ihre großen Errungenschaften, wie den Großen Nationalen Alphabetisierungskreuzzug, die Veränderungen im Gesundheitswesen und in der Agrarreform, in der ersten Phase der Revolution aufrechtzuerhalten.“

Carlos Emilio López wies darauf hin: „Die Jugend war es, die die Verteidigung der Revolution gegen die Aggressionen des nordamerikanischen Imperialismus anführte. Das Gesetz erkennt die Sandino-Komitees an, die in den achtziger Jahren unsere Revolution verteidigten... Sie sind während des Neoliberalismus den revolutionären Prinzipien treu geblieben.“

Am 19. Juli 2024 feierte das nicaraguanische Volk den 45. Jahrestag des Triumphes der Sandinistischen Volksrevolution. Fast ein halbes Jahrhundert ist vergangen. Die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung (FSLN) ist weiterhin die historische Avantgarde des nicaraguanischen Volkes. Ihre bedeutendsten historischen Führer, vertreten durch Comandante Daniel Ortega, steuern konstruktiv den neuen Kurs Nicaraguas im 21. Jahrhundert.

Die Nachfolger von Augusto C. Sandino haben den revolutionären Prozess reifen lassen. Nicaragua setzt seinen Weg der internationalen Solidarität in einer Zeit fort, in der das palästinensische Volk die Hilfe aller Völker der Welt braucht, um den Völkermord im Gazastreifen zu stoppen, der vom Zionismus unter der Führung von Benjamin Netanjahu begangen wird.

Erinnern wir uns daran, dass die FSLN palästinensische Unterstützung und Ausbildung zu einer Zeit erhielt, als die Ansammlung internationaler Streitkräfte erforderlich war, um die blutige Diktatur von Anastasio Somoza zu bekämpfen.

Vor der Machtergreifung des Volkes in Nicaragua leistete ein großer Teil der politischen Kräfte der lateinamerikanischen Linken ihre politische, wirtschaftliche und logistische Unterstützung für den Volksaufstand der Sandinisten. Die Regierungen der Region isolierten damals die Somoza-Diktatur und neutralisierten die Intervention des Weißen Hauses im zentralamerikanischen Land. Heute ist diese Etappe Teil der Geschichte Nicaraguas, aber auch der Menschen in unserem Amerika.

In der heutigen Zeit ist erneut Solidarität mit der Sandinistischen Volksrevolution erforderlich. Der US-Imperialismus hat nicht geruht. Er setzt sich weiterhin dafür ein, die in Kuba und Venezuela erreichten emanzipatorischen Prozesse sowie die demokratischen Fortschritte, die mit populären Regierungen in Brasilien mit Luiz Ignácio Lula da Silva, Xiomara Castro in Honduras, Andrés Manuel López Obrador in Mexiko, Luis Arce Catacora in Bolivien, Gustavo Petro in Kolumbien und kürzlich mit der Regierung von Bernardo Arévalo in Guatemala erzielt wurden, umzukehren.

Ohne Zweifel ist die Sandinistische Volksrevolution weiterhin ein wunderbares Leuchtfeuer am lateinamerikanischen Horizont. Der Sandinismus hat Nicaragua modernisiert. Die Bildung stellt auf den verschiedenen Ebenen weiterhin eine Verpflichtung zur Bewältigung der Lasten der Unterentwicklung dar. Das Gesundheitssystem hat die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung gestärkt. Die Wirtschaft ist stabiler und kreativer, sie bietet dem populären und ländlichen Sektor einen großen Spielraum für das Wohlergehen.

Mit den Höhen und Tiefen der amerikanischen Politik stehen neue Zeiten bevor. Die Präsidentschaftskandidaturen im Imperium von Joe Biden oder Donald Trump prägen die internationale Szene. Aber Nicaragua und der Sandinismus werden, wie schon zu anderen Zeiten, wissen, wie sie die imperialen Angriffe positiv bekämpfen müssen.

Die Sandinistische Volksrevolution hat noch einen langen Weg vor sich. Und Sandinos Kinder wissen sehr wohl, was am besten ist, um erneut als Sieger hervorzugehen. So, wie es am 19. Juli 1979 mit der Losung „Freies Vaterland oder sterben“ geschah.

**Dr. Adalberto Santana ist leitender Forscher am Institut für Lateinamerika und die Karibik an der Nationalen Autonomen Universität Mexikos.*



Zukunftsfest: 45 Jahre Sandinistische Volksrevolution

Wolfgang Herrmann, gestützt auf Beiträge von Nohemy Sandino, Tania Cerón Méndez und Carlos Fernando Alvarez auf El 19 Digital



Im ganzen Land, in allen Städten und Gemeinden, feierten die Nicaraguane-rinnen und Nicaraguaner am 19. Juli 2024 den 45. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution. Vizepräsidentin Rosario Murillo eröffnete die große Feier, die auf der Plaza de La Fé in Managua stattfand. Ihre Grüße galten den Arbeitern und Bauern, den kleinen und mittleren Produzenten, den Händlern und Handwerkern, den Künstlern und Sportlern, den Schülern und Studenten. „Sandino lebt und der Kampf geht weiter. Wir sind voller Hoffnung und Glaube, dass wir weiter vorwärts schreiten. Wir gedenken unserer Helden und Märtyrer, die unsere Schritte in die Zukunft lenkten.“

Rosario Murillo begrüßte die internationalen Gäste, darunter den Comandante der Kubanischen Revolution Ramiro Valdés, den Außenminister der Bolivarischen Republik Venezuela Yván Gil, den Präsident der Staatsduma der Russischen Föderation Wjatscheslaw Wolodin, den Präsident des Verfassungsrates von Burkina Faso Barthélemy Kéré, die Heldin des palästiniensischen Volkes Leila Khaled, den Held der Solidarität Brian Wilson, die Botschafter aus Kuba, Venezuela, China, Mexiko, Brasilien, El Salvador und Costa Rica, Delegationen aus Angola, Algerien, der Vereinigten Arabischen

Emirate, Belarus, der Volksrepublik China, der Elfenbeinküste, Ghana, Honduras, Kuwait, Iran, Palästina, Simbabwe, Südafrika, Südossetien, Venezuela und Vietnam, die Mitglieder des in Nicaragua akkreditierten diplomatischen Korps sowie Mitglieder der Bewegung „Izquierda Unida“.

Die Vizepräsidentin begrüßte den Präsidenten der Nationalversammlung Dr. Gustavo Porras, den Vorstand und die Mitglieder des nicaraguanischen Parlaments, die Heldin Amada Pineda Aráuz, die Präsidentin des Obersten Wahlrates Brenda Rocha, den Vizepräsidenten des Obersten Wahlrates Comandante Lumberto Campbell und den großen karibischen Dichter, Autor von Pancasán und anderen revolutionären Gedichten David McFields.

Sie richtete Grüße an das Generalkommando der nicaraguanischen Armee unter Oberbefehlshaber Armeegeneral Julio César Avilés und die nationale Führung der Polizei unter dem Ersten Generalkommissar Francisco Díaz.



Der erste Redner war der legendäre Comandante Ramiro Valdés, der zusammen mit Fidel und Raúl Castro, Ernesto Che Guevara und Camilo Cienfuegos einer der Granma-Expeditionäre war und zusammen mit Raúl zwei der wichtigsten Führer der kubanischen Revolution darstellt.

Er überbrachte revolutionäre Grüße von Armeegeneral Raúl Castro und Präsident Miguel Díaz-Canel. Er brachte die Solidarität mit Nicaragua zum Ausdruck und bekräftigte die Ablehnung der ausländischen Einmischung und der vom Imperialismus verhängten Sanktionen.

Valdés erklärte, dass Kuba stolz darauf ist, mit dem nicaraguanischen Volk eine gemeinsame Geschichte des Widerstands und der Würde zu teilen. „Gestern kämpften wir auf dem Gebiet der nationalen Befreiung. Heute kämpfen wir gegen schmutzige Aggressionen, Blockaden und Sanktionen

des Imperialismus... Angesichts jeder frontalen oder versteckten Herausforderung führten uns die Beispiele von Sandino, Martí und Fidel zu neuen Formen des Widerstands und zu neuen Siegen.“

Er schloss: „Das sandinistische Nicaragua ist eine Nation von Männern und Frauen, die sich durch ihren unermüdlichen Kampf für wahre Unabhängigkeit befreiten. Unter kolossalen Anstrengungen wurden hier Frieden und echte Freiheit erreicht. Die Fortschritte, die in der Wirtschaft und im Sozialen erzielt wurden, sind unwiderlegbar.“

Der Präsident der Staatsduma der Russischen Föderation Wjatscheslaw Wolodin erklärte: „Im Namen des Präsidenten der Russischen Föderation Wladimir Putin überbringe ich dem freien und tapferen nicaraguanischen Volk anlässlich des 45. Jahrestages der Sandinistischen Volksrevolution brüderliche Grüße... Vor 45 Jahren haben Sie Ihr Schicksal verteidigt, um ein freies und unabhängiges Volk zu sein. Sie haben Ihre eigene Zukunft, Ihr eigenes Schicksal verteidigt und Ihren Entwicklungsweg gewählt, um ein souveränes Land zu sein... Gemeinsam kämpfen wir weiterhin für eine gerechtere Welt, für unsere eigene Zukunft. Gemeinsam werden wir siegen!“

Barthélemy Kéré, Präsident des Verfassungsrates von Burkina Faso, hob die transformative Rolle der Sandinistischen Revolution in Nicaragua hervor und unterstrich die Bande der Zusammenarbeit und Freundschaft, die beide Nationen seit Jahrzehnten verbinden.



„Hier ergibt sich niemand!“ sagte der Präsident Comandante Daniel Ortega zu Beginn seiner Botschaft an das nicaraguanische Volk. „Die Jugend ordnet an, das Volk ordnet an und Daniel gehorcht“, fuhr er fort. „Das nicaraguanische Volk ist davon überzeugt, dass nur der Frieden Wohlstand, Arbeit, Schulen, Krankenhäuser, Straßen, Wohnraum, Transport, Unternehmen und kostenlose Bildung bringt.“

„Der Frieden ist ein Recht des Volkes, ein Recht der Familien, ein Recht der Jugend“. Der Präsident berichtete, dass der Nationale Alphabetisierungskreuzzug der erste große Sieg zum Wohle des Volkes war. Die Analphabetenrate wurde von 60 auf 12 Prozent gesenkt. Der Kreuzzug fand im Feuer

von Attentätern statt, die von den nordamerikanischen Streitkräften ausgebildet wurden. Sie schossen auf die Alphabetisierungsbrigaden in den ländlichen Gebieten. Aber die Alphabetisierungslehrer ergaben sich nicht.

Daniel Ortega führte aus, dass die FSLN damals die Agrarreform durchführte. Bauern, die kein Land hatten, bekamen ein Stück Land, das den Großgrundbesitzern weggenommen wurde. In den 80er Jahren erfolgte der erste Schritt zur Versöhnung mit den indigenen Völkern. „Daraus entstand das Autonomiegesetz. Es gibt den Brüdern der Gemeinschaften im Norden und Süden der Karibik das Recht, Eigentümer ihres Landes zu sein. Wir haben jeder Gemeinde das Land gegeben, das ihr gehört. Wir haben rund 35.000 Quadratkilometer entlang der gesamten Karibikküste verteilt und dabei alle Ländereien der dortigen Gemeinden betitelt.“

Comandante Daniel Ortega erinnerte daran, wie entschlossen Nicaragua im Laufe seiner Geschichte in seinem antiimperialistischen Kampf geblieben sei. „Nicaragua wurde zu Walkers Zeiten von den Yankees überfallen. Walker wurde besiegt. Und dann fielen die Yankees in Nicaragua ein, nachdem sie Zelaya und Zeledón besiegt hatten. Sandino kam und lieferte ihnen den Kampf. Als die Yankees merkten, dass sie Sandino nicht besiegen konnten, zogen sie sich zurück. Sie organisierten die Nationalgarde. Ihre ersten Anführer waren hochrangige Offiziere der US-Armee.“

Comandante Daniel sagte, dass die US-Streitkräfte die Nationalgarde unter Somoza für die Ermordung von Augusto C. Sandino eingesetzt hätten. „Wir können nicht vergessen, dass der Präsident der Vereinigten Staaten Somoza in Washington in Ehren empfing. Er gab ihm Waffen. Als man später Präsident Roosevelt vorwarf, den Mörder Somoza empfangen zu haben, antwortete Präsident Roosevelt: ‚Er ist ein Hurensohn, aber er ist unser Hurensohn‘.“

Der Comandante erklärte, dass Somoza Krieg gegen das Volk führte. Dem musste Einhalt geboten werden. „Somoza hatte alle Wirtschaftsgruppen durchdrungen. Er führte eine permanente Kampagne gegen die FSLN. Er ließ morden und foltern, um den Menschen Angst zu machen. Aber das Volk verlor die Angst. Die Volksaufstände begannen und nach der Schlussoffensive endete die Somoza-Tyrannie.“

Daniel Ortega erinnerte an die Helden und Märtyrer des Volkes. „Wir würdigen die Helden und Märtyrer, die seit der Ankunft der ersten Eroberer ihr Leben gegeben haben. Wir erinnern an die Helden und Märtyrer, die im Putschversuch des Yankee-Imperiums im April 2018 ihr Leben ließen. Die

Putschisten mordeten, brandschatzten, folterten und veröffentlichten die Videos in den USA-Netzwerken. Aber die Revolution siegte... Die Stärke unserer Revolution liegt in der Loyalität und im Engagement des nicaraguanischen Volkes.“

Er betonte: „Es ist uns gelungen, den Frieden wiederherzustellen. Das ist ein Sieg für das nicaraguanische Volk, das Frieden will, das den Frieden liebt, das den Frieden verteidigt. Wenn wir Frieden für Nicaragua wollen, wollen wir logischerweise auch Frieden für die Welt... Deshalb haben wir Initiativen unterstützt, um den Völkermord am palästinensischen Volk zu stoppen. Der Internationale Gerichtshof hat klar entschieden. Aber wie soll das Verbrechen gestoppt werden, wenn die Resolutionen des Internationalen Gerichtshofs nicht respektiert werden? In den 80er Jahren fällte er ein Urteil zugunsten Nicaraguas gegen die Yankee-Aggression. Er forderte die Vereinigten Staaten auf, die von ihnen begangenen Verbrechen auszusetzen und Nicaragua eine Entschädigung in Höhe von 18 Milliarden Dollar zu zahlen.“

Er wies darauf hin, dass die Yankees dem Gericht keine Beachtung schenken, dass sie kein Gericht respektieren. „Sie wenden nur Gewalt an und mit Gewalt setzen sie ihre Entscheidungen durch.“

Der Comandante stellte fest, dass die Länder der Erde und die internationalen Organisationen ernsthaft darüber nachdenken sollten, dass die NATO verschwindet. „Dann werden wir mehr Sicherheit auf der Welt haben.“

Der Präsident Venezuelas Nicolás Maduro sandte Grüße und Glückwünsche. Er nannte die Sandinistische Revolution einen historischen Meilenstein und ein Symbol der Hoffnung. Der Präsident Boliviens Luis Arce beglückwünschte das Volk und die Regierung Nicaraguas zum 45. Jahrestag des Triumphs der Sandinistischen Volksrevolution. Auch vom Expräsidenten Boliviens Evo Morales kamen Grüße und Glückwünsche. Zahlreiche Regierungen und politische Bewegungen, darunter das Forum von Sao Paulo, sandten Glückwünsche an das Volk und die Regierung Nicaraguas.

Zum Abschluss der Feier auf der Plaza de La Fé sangen die Anwesenden die Hymne der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung.

45. Jahrestag des Triumphs der FSLN

Von Ismael Sánchez Castillo, Ratsmitglied der IU im Stadtrat von Sevilla und Abgeordneter des Parlaments der XI. Legislaturperiode Andalusiens



Foto: El 19 Digital

Das nicaraguanische Volk feierte den 45. Jahrestag des Triumphes der von der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung (FSLN) angeführten Volksrevolution. Der Sieg ist ein Meilenstein, der fast ein halbes Jahrhundert Kampf und Widerstand gegen Unterdrückung und für die Selbstbestimmung des nicaraguanischen Volkes markiert. Seit ihrer Gründung im Jahre 1961 und ihrem Triumph im Jahr 1979 ist die FSLN ein Symbol der Hoffnung und des Wandels in Lateinamerika. Sie inspirierte Befreiungs- und soziale Bewegungen in der gesamten Region und auf der ganzen Welt.

Die FSLN ist ein Symbol des Widerstands und des Kampfes für soziale Gerechtigkeit. Sie war mit ihrer revolutionären Perspektive eine Säule in der Geschichte Nicaraguas. Sie führte Volksbewegungen an und kämpfte gegen Unterdrückung. Die nicaraguanische Regierung hat wichtige Fortschritte bezüglich der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung erzielt. Unter der Leitung von Comandante Daniel Ortega und Vizepräsidentin Rosario Murillo hat die FSLN mit Bildungs- und Gesundheitsprogrammen sowie Richtlinien zur

Förderung von Gleichheit und Gerechtigkeit ihr Engagement für das Wohlergehen ihrer Bevölkerung unter Beweis gestellt.

Die in Europa selten anerkannten Errungenschaften der Sandinistischen Volksrevolution

Der Triumph der sandinistischen Revolution im Jahre 1979 stürzte die FSLN nicht nur die Diktatur von Anastasio Somoza, sondern sie etablierte auch eine Regierung, die die benachteiligten Mehrheiten in den Mittelpunkt ihrer Agenda stellte. Die Errungenschaften der Revolution waren immens und vielschichtig. Sie veränderten das Leben von Millionen Nicaraguanern.

Eine der größten Errungenschaften war der Nationale Kreuzzug, der die Analfabetenrate in nur fünf Monaten von 60 auf 12 Prozent reduzierte. Mit dem Bau von Schulen und der Umsetzung von Bildungsprogrammen, die den am stärksten benachteiligten Teilen der Gesellschaft zugutekamen, wurde Bildung zu einem Grundrecht.

Durch den Bau von Krankenhäusern und Gesundheitszentren im ganzen Land wurde der Zugang zur allgemeinen Gesundheitsversorgung erreicht. Massenimpfprogramme und präventive Gesundheitskampagnen verbesserten die Gesundheitsindikatoren der nicaraguanischen Bevölkerung deutlich.

Die Agrarreform ermöglichte Tausenden von Landwirten den Zugang zu Land. Sie förderte eine nachhaltige Landwirtschaft und verbesserte die Lebensbedingungen in den ländlichen Gebieten.

Die Revolution förderte die Gleichstellung der Geschlechter. Frauen werden aktiv in den revolutionären Prozess einbezogen. Heute ist Nicaragua eines der Länder mit der größten weiblichen Vertretung im Parlament. Nicaragua liegt in Bezug auf Gerechtigkeit weltweit an siebter Stelle.

Comandante Daniel Ortega, der derzeitige Präsident Nicaraguas und historische Führer der FSLN, ist im politischen Panorama des Landes unumstritten. Seine Führung ist von grundlegender Bedeutung für die Kontinuität des sandinistischen Projekts. Er passte die Strategie an neue Zeiten an, ohne die revolutionären Prinzipien aus den Augen zu verlieren.

Die Arbeit von Vizepräsidentin Rosario Murillo hat in Bereichen wie Kultur, Bildung und Frauenrechte die umfassende Vision der FSLN gestärkt. Ihre Präsenz in der nicaraguanischen Politik hat ein gemeinsames und sich ergänzendes Führungsmodell gefestigt.

In den 45 Jahren war die FSLN mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, von der US-Militärintervention in den 1980er Jahren bis hin zu den jüngsten Wirtschaftssanktionen und den vom Ausland geförderten Destabilisierungskampagnen. Die Widerstandsfähigkeit des nicaraguanischen Volkes und seine feste Unterstützung für die FSLN haben es jedoch ermöglicht, dass die sandinistische Revolution lebendig und aktuell blieb.

45 Jahre nach ihrer Gründung ist die FSLN weiterhin eine Bastion des Kampfes für soziale Gerechtigkeit, nationale Souveränität und Menschenwürde. Die Errungenschaften der sandinistischen Revolution beweisen, was ein freies, geeintes und entschlossenes Volk erreichen kann. Daniel Ortega und Rosario Murillo symbolisieren die Kontinuität und Erneuerung eines Projekts, das die Verteidigung der Rechte und Bestrebungen des Volkes fortschreibt.



Der 45. Jahrestag der Sandinistische Volksrevolution ist eine Gelegenheit, um über die erzielten Erfolge und die kommenden Herausforderungen nachzudenken. Die Sandinistische Volksrevolution erinnert uns daran, dass der Kampf für eine gerechtere Welt eine ständige Aufgabe ist.

Wir feiern nicht nur ein Jubiläum, sondern auch ein Erbe des Widerstands und der Hoffnung, das die Schritte künftiger Generationen leiten wird.

Managua, Hauptstadt der sandinistischen Revolution

Miguel Angel Aguilar, El 19 Digital



Managua ist eine der großen Hauptstädte Lateinamerikas: das Nervenzentrum der sandinistischen Revolution, der Sitz der Verwaltung einer lebhaften und authentischen Nation. Ich war sofort beeindruckt von der Herzlichkeit und Freundlichkeit seiner Menschen, jeder lächelt. Das ist der gemeinsame Nenner dieser Stadt mit einem Nahuatl-Namen, der „am Wasser“, „von Wasser umgebener Ort“ bedeutet. Managua ist Manawak, die Jagdstadt, Tochter der Kämpfe, des Heldentums und der Gefühle einer Schwesternation mit formellen diplomatischen Beziehungen zu Mexiko.

Die Namen sind Nicas, Nicoyos, Pinoleros, Chocos und Mucos. Managua wird von mehr als einer Million Menschen bewohnt. Die Stadt hat die berühmten Märkte „Oriental“ und „Huembes“. Erdbeben und Kriege zerstörten sie. Managua hat sich für immer weltweite Bewunderung verdient.

Tiefer Respekt vor Nationaldenkmälern, ikonischen Kulturstätten und vor Nationalhelden – das ist die Stadt. Sie entspricht dem, was sie gemäß ihrer Bräuche, Gesetze, kommunalen und staatlichen Vorschriften ermächtigt.

Managua hat Industrie und zahlreiche Märkte, erstaunliche Viertel, schöne Plätze und Alleen sowie einen sagemuwobenen See. Die Stadt ist umgeben von Bergen. Auf den Straßen verkehren Stadtbusse, in denen Tausende Arbeiter zu den billigsten Preisen des Kontinents unterwegs sind. Die Menschen haben hier Versammlungen abgehalten, um über ihr eigenes Schicksal zu entscheiden. Die Stadt kann feiern. Managua ist eine Stadt der Musik, des Sports, der Museen und Parks sowie des Heldentums. Jede Straße hat eine Geschichte und eine Lektion fürs Leben.

Als ich die Geschichte meines Bundesstaates San Luis Potosí in der zentralen Zone der Mexikanischen Republik studierte, war ich beeindruckt von der Ähnlichkeit mit dem indigenen Anführer der Chichimeca, Guachichil oder Manahua, die ich vor 30 Jahren beim Dichter Manuel Lara Hernández entdeckte. Er erzählte vom Widerstand der Maticoyas und der Mixtóns. Er verbannte für immer die alte Vorstellung, dass die Chichimecas des Potosí- und Zacatecan-Hochlandes Nomaden ohne Kultur, nackt und wild, von gigantischem Ausmaß und nur mit Fähigkeiten ausgestattet waren, Pfeil, Bogen und Speer zu führen. Im Kampf galten sie als unbezwingbar.

Der indigene Anführer von Managua, Potosí, verpflichtete sich, durch die Spende von Rindfleisch und Kleidung den Kontakt zu den indigenen Völkern aus Tarascan und Tlaxcalan zu befrieden.

Die Geschichte der nicaraguanischen Hauptstadt ist natürlich eine Hommage an die jahrtausendealte Existenz menschlicher Siedlungen. Sie erinnert aber auch an die Überfälle der kriegerischen Truppen der Teotihuacan und Azteken sowie an die Inkas, die von Peru aus Handel mit den Süden des Kontinents trieben... Nicaragua bedeutet im Volksmund „bis hierhin reicht Anahuac“, das wundersame Reich des berühmten Dreibunds des Tals von Mexiko, unabhängig von den Aztatecas, dem Volk der Cholultecas des Bundesstaates Puebla. Von dort kamen Sprache, Mais, Yucca, kulinarische Bräuche, Keramik und Anbau.

Mir gefiel Managua wirklich sehr. Ich empfand die Stadt als liebenswert, jugendlich, warmherzig, bevölkerungsreich, gewagt, lustig und fröhlich. Ihre Stadtbezirke haben die Aufgabe, das Zusammenleben zu organisieren, die Geschichte Revue passieren zu lassen, die religiösen und patriotischen Feste zu bestimmen, die sandinistischen Ideale angesichts der Schikanen und Fehlinformationen zu verbreiten sowie Stellung gegen die Interventionsabsichten des USA-Imperiums zu beziehen.

Pancasán

Wolfgang Herrmann



August 1967: Mit Pancasán begann eine neue Etappe in der Geschichte der FSLN. Die Nationalleitung der FSLN hatte ein Jahr zuvor ihre wichtigsten Kader in die Cordillera Dariense, in die Berge von Matagalpa im Norden des Landes gesandt, um nach dem Beispiel der Armee Sandinos einen Guerilla-Kern zu bilden und unter den Bauern zu leben.

An der Spitze der Guerilla-Gruppe standen Carlos Fonseca, Óscar Turcios, Silvio Mayorga, Tomás Borge und Gladys Báez. In der Stadt verblieben als Verantwortliche des städtischen Kampfes Daniel Ortega und Doris Tijerino.

Carlos Fonseca beschrieb die Region von Matagalpa als eine Region der Viehwirtschaft und des Kaffeeanbaus. Die Viehwirtschaft war extensiv, der Feldanbau erfolgte mit sehr primitiver Technik. Die Bauern arbeiteten dort nicht länger als drei Monate im Jahr. Während der Kaffeeernte und in der übrigen Zeit des Jahres bekämpften sie den Hunger mit Mais und Salz. Die FSLN fühlte sich verpflichtet, dieses Dasein zu verändern.

Die Guerilleros kamen wie Missionare in die Berge von Matagalpa. Sie lehrten die Bauern Lesen und Schreiben, weckten das Bewusstsein für die Ungerechtigkeit und säten die Hoffnung, Nicaragua zu verändern. Sie sagten den Bauern, dass, wenn die Revolution siegt, der Boden unter den Bauern aufgeteilt und Wohnungen gebaut werden. Alle sollten in den Genuss von Bildung und medizinischer Betreuung kommen. Es sollte gerecht zugehen.

Die Guerilleros hielten sich in drei Zonen auf: In Quiragüe, El Bijagüe und Pancasán. Diese Zonen besaßen viel Wald und wasserreiche Flüsse. Dort wohnten zumeist verarmte Bauern, die eine kleine Landwirtschaft betrieben oder als Waldführer arbeiteten. Da waren aber auch die Landrichter. Die verriet die Guerillagruppe an die Somoza-Garde.

Am 6. August 1967 kämpfte die Guerillagruppe gegen einen Trupp von Landrichtern, die vorher ein paar Briefe geöffnet und dann der Nationalgarde übergeben hatten. Die kam sofort, folterte und ermordete zehn Bauern, unter ihnen den sandinistischen Kurier Armando Flores.

Die Guerillagruppe aus Pancasán war entdeckt worden. Im Morgengrauen des 27. August 1967 griff die Nationalgarde an. Sie sprengte alle Zu- und Ausfahrten. Silvio Mayorga und Rigoberto Cruz („Pablo Úbeda“) von der Nationalleitung der FSLN sowie Francisco Moreno, Otto Casco, Fausto García, Oscar Danilo Rosales, Nicolás Sánchez, Carlos Reyna, Ernesto Fernández, Carlos Tinoco und weitere tapfere Kämpfer fielen in den Gefechten. Die Überlebenden zogen sich in die Berge zurück, um weiter zu kämpfen.

Pancasán eröffnete den bewaffneten Aufstand des Volkes, angeführt von der FSLN als Avantgarde. Im Januar 1968 wurde Comandante Carlos Fonseca als politischer und militärischer Chef der FSLN bestätigt. Nach der Erfahrung des Guerilla-Zentrums, ging die FSLN zur Untergrundstrategie über. Ihr Wesen bestand darin, die militärischen Aktionen mit dem Aufstand der Massen zu verbinden. 1969 veröffentlichte die FSLN ihr Historisches Programm. Als Hauptziele verkündete sie den Sturz der Somoza-Diktatur und den Aufbau einer neuen Gesellschaft.





Nicaragua bei den Olympischen Spielen

Nicaragua nimmt zum 14. Mal an den Olympischen Sommerspielen teil. In Paris treten sechs Sportlerinnen und ein Sportler in den Sportarten Judo, Leichtathletik, Rudern, Schießen, Schwimmen und Surfen an.

Inhalt:

45 Jahre Sandinistische Volksrevolution	1
Zukunftsfest: 45 Jahre Sandinistische Volksrevolution	4
45. Jahrestag des Triumphs der FSLN	9
Managua, Hauptstadt der sandinistischen Revolution	12
Pancasán	14

Redaktionsschluss: 27. Juli 2024

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. *NNI* bezieht sich dabei auf die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und in dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. *NNI* unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P.)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de